

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 73. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die Infektionskrankheiten sind über den Raum für Infektion aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 15 Pfg. Refraktionspreis 15 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechender Rabatt. Aufnahme von Anzeigen bis 12 Uhr Vormittags. Für jeden im Jahr oder in der Erscheinungsweise fünf Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuscript nicht deutlich lesbar ist.

N 200.

Montag, den 30. August 1915.

10. Jahrgang.

Vierzig Kilometer südöstlich von Riga.

Russischer Rückzug auf 280 Kilometer Front. — Wilna wird geräumt. — Englands Schuld an der Kriegserklärung Italiens an die Türkei. — Friedenspropaganda und monarchische Strömung in Frankreich. — Ein Truppentransportdampfer mit Kanadiern torpediert. Bryan als Friedensvermittler. — Klärung der Lage auf dem Balkan. — Neue Unruhen in Portugal.

Die deutsche Herrschaft in den besetzten Gebieten Rußlands.

Das Pol. Tagebl. meldet: Für das ganze unter deutsche Verwaltung stehende Gebiet im Osten wird ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General v. Beseler bereits ernannt. Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor v. d. Eich ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung in Polen angehört. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen ist der Weichsel in Ostpreußen nach Warschau verlegt. Es wird ihr ganz russisch-Polen unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. v. Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel General ernannt worden. (W. T. B.)

Der weinende Zar und der rasende Generalissimus.

Dem Bericht eines französischen Berichterstatters, der in der russischen Front weilt, entnimmt die Köln. Ztg. folgendes: Am 1. Juli 1915 wurde ein großer Kriegsrat in Warschau im Park Leginski gehalten. Der Zar hatte zwei Tage vorher Petersburg verlassen, um persönlich hierbei den Vorsitz zu führen. Im Sommerpalast König Stanislaus Augustus waren der Großfürst Nikolaus und die russischen Heeresführer um den Wamortisch versammelt, auf dem der König seine Abdankung unterzeichnet hatte. Man hat seitdem erfahren, welches die Haltung der Personen des Dramas war. Mit tränenüberströmten Augen und vor Erregung zitternder Stimme hatte der Zar den Kriegsrat für eröffnet erklärt. Einer nach dem anderen legten die Heeresführer ihre Meinung dar. Die einen waren dafür, die Schlacht in Polen aufzunehmen, andere befürworteten dagegen, nach Norden auf der Eisenbahnlinie von Petersburg und nach Süden auf der Bahnlinie von Moskau abzugehen. Der Großfürst hatte seine Meinung als letzter zu äußern. Dann sprach er und erinnerte daran, daß die Bajonette der sibirischen Regimenter schon zweimal Warschau gerettet hätten. Vor dem Schwanken seiner Generale wurde die Stimme des Generalissimus laut. Er hatte drohende Worte: Meine größte Seligkeit ist, aus einem höheren Offizier einen gemeinen Soldaten zu machen. Dem Feinde werde ich selbst seine Epauletten abreißen. Er äußerte auch: Die Munition ist jetzt da. Polen ausgegeben, siehe den Deutschen einen glänzenden Sieg verschaffen. Das Zentrum des Feindes hat sich bis in unsere Linie vorgewagt und wird bereits von uns auf der Lubliner Straße bedrängt. Wir werden an der oberen Weichsel Stellung nehmen und Warschau bis zum letzten Blutstropfen verteidigen. Bei der geringsten Schwäche werde ich selbst die Regimenter aufsuchen, diejenigen vor mir in Reih und Glied aufstellen lassen, die schlecht geführt haben, und mit eigener Hand jeden hohen Offizier niederhauen. So kam es, schließt der Berichterstatter, daß in den ersten Tagen des Juli an der Wolzica, wo die russischen Nachhut lagen, der Befehl eintraf, den Rückzug einzustellen und tiefe Schützengräben zu bauen. Trotz solcher Zeugnisse fahren natürlich die Pariser Redaktionsstrategen fort, den russischen Rückzug und die Aufgabe Polens freiwillig und als einen weise überlegten, ebenso vortrefflich durchdachten als ausgeführten Plan des russischen Generalissimus darzustellen.

Warum der Zar Petersburg verläßt!

Durchaus verbürgten Nachrichten aus Petersburg zufolge ist die bevorstehende Weichenstellung der Zarensfamilie nach der Art auf eine Reihe schwerwiegender Umstände zurückzuführen. Der Zar ist seit etwa sechs Wochen vorwiegend östlich zusammengebrochen. Er hat vor einer Woche einen Besuch des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch empfangen und mit diesem eine lange Unterredung unter vier Augen gehabt. Bei dieser Auseinandersetzung hat augenscheinlich der Großfürst seinen Willen durchgesetzt und er kann heute in Russland als unbeschränkter Machthaber gelten, dem sich auch der Zar fügen muß. Es steht so aus, als ob der Großfürst den Zaren zum Weggang von Petersburg bewogen hat, um ihn persönlichen Einflüssen zu entziehen.

Die Russen rechnen mit der baldigen Einnahme Wilnas.

Dem Russkoje Slowo ging von höchster autoritativer Stelle ein Bericht über die Kriegslage zu. Danach ist infolge des Falles von Romno mit der baldigen Einnahme Wilnas durch die Deutschen zu rechnen. Dadurch ginge die Hauptbahn nach Petersburg

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 30. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedland. In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Drita erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erbeutet. In der Richtung auf Grodno wurde Brest am Bobr erstickt. Der Feind wurde zum Aufgeben des Sidera-Abchnittes gezwungen, Solofka von uns durchschritten, der Fortrand nordöstlich und östlich von Bialystok an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Bialowieska-Forest wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten von Woyrsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol am Ostrand des Forstes und Szeresowo. Sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgelände östlich von Pruzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddubno in Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampf. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen. Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens zum Schutz der flüchtenden Armeen, die auf dem Rückzug mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzuwerfen, mußte nichts.

Oberste Heeresleitung.

verloren. Petersburg selbst sei nicht bedroht. Was dem östlichen Kriegsschauplatz trete jetzt eine Umgruppierung der Heereskräfte ein. Der Augenblick, in welchem dem deutschen Vordringen Einhalt geboten werde, komme bald. Augenblicklich sei Russland zur Defensiv gezwungen. Den Westmächten sei kein Vorwurf zu machen. Im Westen sei nur meterweiser Erfolg nötig. Auch die Daffnung der Dannecken sei nicht bald zu erwarten. Das Blatt gibt ein Bild von dem fürchterlichen Elend der Flüchtlinge, die in unendlichen Reihen die Chausseen von Breslau-Litow nach Moskau dahinglehen. (W. T. B.)

Die Wichtigkeit der Wucht von Riga.

Berlinische Abendzeitung meldet aus Petersburg: Wilna wird geräumt. Täglich kommen Ströme von Flüchtlingen aus Romno und den umliegenden Gegenden nach Petersburg. Nur wenige Menschen seien zurückgeblieben. Man arbeitet nun in Petersburg mit größtem Eifer daran, die Erzeugung von Munition zu verdoppeln. Die Frage des Vordringens nach Petersburg hängt damit zusammen, ob es den Deutschen gelingt, die Wucht von Riga zu erobern und sich dort einen Stützpunkt zu schaffen. Da jedoch im Spätherbst das Gelände zwischen Narow und Dina schwer passierbar ist, stellen sich den Truppenbewegungen der Deutschen unüberwindliche Hindernisse entgegen. Man nimmt an, daß die deutsche Artillerie in Kurland über 2000 Kanonen zur Verfügung hat. (W. T. B.)

Sasonows neues Geißnis.

Der Petersburger Korrespondent der Times veröffentlicht ein Telegramm von Sasonow, der die Zumutung, daß die Russen an der Ehrlichkeit ihrer Bundesgenossen zweifeln, entrüstet zurückweist und aufs neue gelobt, daß die russische Regierung nicht Frieden schließen werde, solange ein feindlicher Soldat sich auf russischem Gebiet befindet. Der Korrespondent wechselte auch Telegramme mit dem Kriegsminister Polkownikow, wonach die russische Regierung jetzt beschäftigt sei, zwei Millionen Rekruten einzustellen. Die Russen besetzen allmählich neue Stellungen. Die Entscheidung des Feldzuges werde nicht von dem nächsten Jahre fallen. Man hoffe, Petersburg halten zu können. Die Armeen würden ohne Beschwerden den Winter durchhalten können, der Jahrgang 1917 sei dafür bereit. Im nächsten Jahre werden zwei Millionen bereit sein ins Feld zu ziehen. (W. T. B.) — Also nur zwei Millionen. Erst waren's acht; es wird aber auch mit den zweiten hapern. Es ist sehr die Frage, ob Russland überhaupt noch in der Lage sein wird, neue Armeen ins Feld zu stellen. (D. Red.)

Parteilämpfe in der Duma.

Wie Rietsch meldet, haben verschiedene Abgeordnete der Rechten einen schweren Vordruck zum Kampfe gegen die Linke in der Duma gegründet. Die gesamte Presse der Rechten erzhinerte einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigte, eine Revolution anzukündigen und alles gegen eine glückliche Durchführung des Krieges zu tun. (W. T. B.)

Die Heeresberichte vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 29. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Romno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichen den Russen. Das Waldgelände östlich von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Grobel-Narewka-Abchnitt östlich von der Stadt Narew erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowieska-Forest verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szeresowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unter Nachhüttkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Pruzana—Lewit—Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt. Mit einer Koheiß, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Absehen erfüllen muß, haben die Russen zur Maskierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landolente, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungeachtet hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbliebenen Truppen haben den letzten geschlagenen Feind über die Linie Komorany—Kornuch—Kozowa und hinter den Kozowka-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Amtlich wird in Wien verlautbart den 29. August 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Woynoski und an der Jota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Feindes gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortshäuser und zerstörte Anstalten gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöht sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Fej, von Mlanzer-Balkin, bei deren vorgelegtem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterieregiment Nr. 52 wieder Großen ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feinde auf Burzac. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Graf Bothmer dringt über Poddajce und gegen Zaborow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Zaborow ist in Be-

Die Kräfte des Generals der Kavallerie von ... Die Kräfte des Generals der Kavallerie von ...

Italienisches Kriegshauptquartier.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der ... Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der ...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes ...

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der ... Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der ...

England zwingt Italien zur Kriegserklärung gegen die Türkei.

Der Messenger bringt einen Artikel über den ... Der Messenger bringt einen Artikel über den ...

Die Wirkung der schweren österreichischen Artillerie.

Italienische Gefangene schildern die ... Italienische Gefangene schildern die ...

Die farbigen Italiener.

Nach dem Corriere della Sera sollen, wie die ... Nach dem Corriere della Sera sollen, wie die ...

Eine heiße Frage.

Agencia Informacione teilt mit, daß die ... Agencia Informacione teilt mit, daß die ...

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Verbindeten und den Balkanstaaten über die ...

Die Friedenspropaganda in Frankreich.

Es ist noch nicht lange her, daß in Paris die ... Es ist noch nicht lange her, daß in Paris die ...

Die wachsende monarchistische Strömung.

Auf Genf wird berichtet: Die monarchistische ... Auf Genf wird berichtet: Die monarchistische ...

Der abgeschobene Ehrenmann.

(Meldung der Agence Havas.) Auf Befehl der ... (Meldung der Agence Havas.) Auf Befehl der ...

Corpedierung eines englischen Truppentransportschiffes.

Die Zeit. Jtg. meldet aus Amsterdam: Bei ... Die Zeit. Jtg. meldet aus Amsterdam: Bei ...

Unsere U-Boots-Beute.

Nach einer Meldung des Rotterd. Courant ... Nach einer Meldung des Rotterd. Courant ...

Ein Ueberseedampfer im Londoner Hafen auf eine Mine gelauten.

Wie Augenzeugen, die aus London gekommen ... Wie Augenzeugen, die aus London gekommen ...

Roosevelt von der amerikanischen Regierung getadelt.

Daily News meldet aus New York: Die Rede, ... Daily News meldet aus New York: Die Rede, ...

Bryan als Vermittler.

Wie die Frankfurter Zeitung aus New York ... Wie die Frankfurter Zeitung aus New York ...

Die Anleihe Englands in Amerika gescheitert.

Die Neue Freie Presse meldet aus Scheveningen ... Die Neue Freie Presse meldet aus Scheveningen ...

Klärung der Lage auf dem Balkan.

Die Hoff. Jtg. bringt einen aus der Feder ... Die Hoff. Jtg. bringt einen aus der Feder ...

Rumänien nationale Aufgabe.

(Wiener Korresp.-Bureau.) Der Oberst ... (Wiener Korresp.-Bureau.) Der Oberst ...

gab neben einem harten Deutschland und ... gab neben einem harten Deutschland und ...

Politisches Wortwort an den Oberverban.

Agence Havas meldet aus Saloniki, daß ... Agence Havas meldet aus Saloniki, daß ...

Zum Kriegsministerwechsel in Bulgarien.

Die Demission des bulgarischen Kriegsministers ... Die Demission des bulgarischen Kriegsministers ...

Blockade der kleinasiatischen Küste.

Der Oberbefehlshaber der französischen ... Der Oberbefehlshaber der französischen ...

Schwere englische Verluste in Südpalästina.

Die Agence Havas erzählt aus Bagdad, daß ... Die Agence Havas erzählt aus Bagdad, daß ...

Drathnachrichten.

Berlin, 30. August. Dem Berliner Tageblatt ... Berlin, 30. August. Dem Berliner Tageblatt ...

Berlin, 30. August. Verschiedenen Blättern zufolge ...

wurde dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ... wurde dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ...

Berlin, 30. August. Wie nach dem ...

tribuna über Athen erzählt, habe Bulgarien ... tribuna über Athen erzählt, habe Bulgarien ...

Berlin, 30. August. Laut Deutscher ...

Tagung meldet aus Sofia, daß nach der ... Tagung meldet aus Sofia, daß nach der ...

Berlin, 30. August. Nach dem Berliner ...

Tagung ist es einem Privatbrief an ein ... Tagung ist es einem Privatbrief an ein ...

Berlin, 20. August. Wie nach ...

verschiedenen Morgenblättern die ... verschiedenen Morgenblättern die ...

Berlin, 30. August. In einem Artikel ...

der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ... der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ...

Berlin, 30. August. In Anwesenheit ...

des Prinzen Johann Georg von Sachsen ... des Prinzen Johann Georg von Sachsen ...

Paris, 30. August. Temps erzählt ...

aus Bagdad: Der Minister des Innern ... aus Bagdad: Der Minister des Innern ...

In Nordportugal die Monarchisten die Bewachung von neuem aufzuheben. Gegenmaßregeln sind getroffen worden. Trotzdem wurde die Kasernen des Infanterieregimentes in Guimarães angegriffen. Es gab dabei mehrere Verletzte. Der Minister fügte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Straße von Tróia, halbwegs zwischen Porto und Braga, ist durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimarães sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. In Lisbon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle. Augenblicklich ist die Lage in Portugal normal. Von anderer Seite verlautet, daß die Verbindungen zwischen Braga und Lissabon, die abgeschnitten waren, wiederhergestellt sind. 40 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Paris, 30. August. Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet: Man verfehlt in wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß die Ernennung Krivoschins zum Ministerpräsidenten bevorsteht.

Paris, 30. August. Die Blätter melden, ohne ihre Entlastung zu verbergen, aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, welche sich infolge der Verletzung der Neutralitätsgesetze geshäht hätten, eine Entspannung eingetreten ist, jedoch wahrscheinlich eine gütliche Beilegung in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Paris, 30. August. Die Presse gibt die Bedeutung des türkisch-bulgarischen Abkommens zu, daß geeignet sei, die Bemühungen des Völkerbundes zur Wiederherstellung des Balkanbundes hinfort zu machen. Ungewißheit der widersprechenden Meldungen hofft man noch, daß das Abkommen noch nicht geschlossen wurde. Immerhin wird mit einem gewissen Unwillen betont, daß die Haltung Bulgariens zum mindesten unaufrechtig und zweideutig sei.

Don Stadt und Land.

Aue 30. August.

Wiederholte der Kolonialisten, die durch ein Anzeigengeldverweigerungsrecht hindert sind, ist - auch in Zukunft - nur mit genauer Güterangabe gestattet.

Jahrmarkt. Dem gestrigen ersten Tage des Bartholomäusmarktes konnte man kaum anmerken, daß Deutschland sich in schwerer Kriegszeit befindet. Höchstens daß die fahrenden Musikanten fehlen - sonst verlief das ganze Leben und Treiben genau wie in Friedenszeiten. Sogar das kleine Bergungsbeden auf der Ballerntese hatte einen nach tausenden zählenden Besuch aufzuweisen, und die allermeisten der Besucher gingen nicht nur aus Neugierde halber über den Platz hinweg, sondern nahmen aktiven Anteil an dem, was geboten wurde. Der Geschäftsgang war überhaupt, ganz im Allgemeinen genommen, geradezu genügend. Abfertigungen behaupten sogar, besser, als er jemals in Friedenszeiten gewesen sei. Ein solcher guter Tag ist ja jedem und allen auch nur zu gönnen gewesen, wie es überhaupt sehr erfreulich ist, aus dem überaus guten Geschäftsgang feststellen zu können, daß es in Aue und Umgebung - denn diese stellt einen nicht unwesentlichen Teil der Jahrmarktsbesucher - erfreuwerweise keine fühlbare Not gibt.

Aus der Kirchengemeinde Klosterlein-Jelle. Herr Pfarrer Meusel Klosterlein-Jelle ist vom 29. August bis 14. September beurlaubt. Die Pfarramtsgeschäfte erledigt Herr Pastor Dertel-St. Nikolai, bei dem alle Amtshandlungen zu melden sind. Abkündigungen für Sonntag sind in der Pfarre von Klosterlein-Jelle bis Sonnabend 5 Uhr zu melden. Die nächste Kriegsbekundung in der Friedenskirche findet ausnahmsweise nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr statt. In ihr wird Fräulein Missionslehrerin Frenkel-Velpzig einen Missionsvortrag halten. Die Gemeinde wird hoffentlich recht zahlreich diese Veranstaltung besuchen. Fräulein Frenkel ist selbst viele Jahre in Indien tätig gewesen.

Neues Mietverhältnis. Der Witwe Christiane Rudorf hier, Bergfreiheit 2, bei dem Handelsmann Edward Jentsch wohnhaft, konnte am vergangenen Samstagabend nachmittag der hiesige Hausbesitzerverein für 50 jähriges ununterbrochenes Mietverhältnis eine Anerkennungsurkunde unter Glas und Rahmen ausshändigen. Dies seltene lange Mietverhältnis ist das erste, das unter den Mitgliedern des hiesigen Hausbesitzervereins mit einer derartigen Urkunde bedacht werden konnte.

Beleuchtet Hausfluren und Treppen. Um Unfällen vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß Treppen- und Hausfluren bei eintretender Dunkelheit genügend zu beleuchten sind. Für etwaige Unfälle haftet der Hausbesitzer bzw. dessen Stellvertreter.

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen

Neben Barbeträgen werden auch Wertpapiere angenommen.

Uebersicht kann Bestrafung mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen erfolgen. Eine diesbezügliche Verordnung des hiesigen Stadtrates besagt, daß Haus- und Treppenturen bewohnter Gebäude vom Eintritte der Dunkelheit, spätestens vom Beginne der Straßenbeleuchtung an, bis zur Schließung des Hauseinganges in stufenförmiger Weise zu beleuchten sind. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die Tagestunden, sofern die Haus- und Treppenturen an und für sich dunkel sind.

Wichtig für Geschäftsleute und fremde Käufer in Aue. Wenn Auswärtige nach Aue fahren, um Einkäufe zu bewirken, so haben sie es nicht nötig, die eingekauften Waren bis zur Rückfahrt mit sich herumzutragen, sondern die Geschäfte, in denen die Einkäufe erfolgt sind, können den Käufern Ausweise zur Erlangung von aufbewahrtrem Gepäcke ausshändigen und das Gepäcke dann in die Handgepäckaufbewahrungsstelle des hiesigen Bahnhofs bestellern lassen, wo es der Eigentümer auf Grund seines Ausweises vor der Abfahrt in Empfang nimmt. Vorbrüche von gelber Farbe zu solchen Ausweisen mit den zugehörigen Nummern erhalten die Inhaber der Geschäfte auf Verlangen unentgeltlich in der Gepäckabfertigung des hiesigen Bahnhofs ausgehändigt. Die von der Bahn zur Erhebung gelangende Gebühr für die Aufbewahrung beträgt für jedes Stück und für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfennig, für jeden folgenden Tag weitere 10 Pfennig.

Marktbericht des Schlachthofs zu Aue am 30. August. Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Bull, 28 Rülhe, 12 Schafe, 60 Schweine. Preisnotierungen: Ochse 1. Kl. 185, 3. Kl. 120. Bull 2. Kl. 105. Kalben und Rülhe 1. Kl. 130, 2. Kl. 125, 5. Kl. 90. Schafe 1. Kl. 72-73. Schweine 1. Kl. 188, 2. Kl. 180, 3. Kl. 175. Geschäftsgang: langsam.

Böhmisch, 30. August.

70. Vereinsjahr. Der hiesige Männergesangsverein Lieberfranz konnte in diesen Tagen auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der großen Zeit wurde von einer größeren Festlichkeit abgesehen. Der Jubelverein besuchte gestern geschlossen mit Banner den Hauptgottesdienst und trug dort schön die doppelstimmige Motette: Gott sei Ehre und Lob... von Schröder vor. Herr Oberpfarrer Schmidt hielt eine inhaltreiche Predigt über das Thema: Gott allein gebührt die Ehre, keinem anderen; sonst wäre es Abgötterei. Bekennet das auch vor den Menschen, sonst wäre das Menschenfurcht. Haltet auch aus in aller Trübsal, denn der Herr wird sich wieder bekennen zu denen, die ihnen bekennen! Der geschätzte Kanzelredner gedachte auch des Jubelvereins, dessen Mitglieder jederzeit gute Beziehungen zum Kirchensorge gepflegt haben und dessen Vektor mit wenig Ausnahmen der jeweilige Kantor war. Wenden bereinigte sich der Verein im kleinen Saale des Deutschen Hauses zur Hauptversammlung und gedachte in dem sich anschließenden Beisammensein der Vereinsgeschichte und des 70jährigen Bestehens.

Gruppenversammlung. Am Sonntagnachmittag fand im hiesigen Schützenhause eine gutbesuchte Gruppenversammlung der Jungfrauenvereine von Neudorf, Saute-Aue und Böhmisch statt. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch die hiesige Geistlichkeit hielt die Sekretärin Fräulein Vogel aus Dresden den Hauptvortrag.

Gerichtssaal.

Gerichtskammer zu Dörfchen.

Verurteilte Verurteilung. Die Ehefrau E. A. Reinhold aus Schöneberg hatte am 10. Mai eine Bergarbeiterfrau und deren Tochter, die von ihrer Wiese in Böhlau Heu holen wollten, mit einem Stode und mit den Händen geschlagen. Sie war deshalb vom Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil wurde aufrecht erhalten.

Waldschadenbeschädigung. Die schon mit Justizhaus verurteilte 41jährige Fabrikarbeiterin Ant. Franz. Martert aus Streitow hatte in der Zeit von März bis Juli ihren Arbeitgeber in Böhmisch um Wollreste bestohlen. Sie wurde mit Rücksicht darauf, daß sie sich

in letzter Zeit wieder besser geführt habe, Monate Gefängnis verurteilt.

Ein unbedeutender Diebstahl. Ein der schon mehrfach verurteilte 46jährige Klempner Oswald Wocher aus Dörfchen. Er hatte hier nichtliche Diebstahlverbrechen begangen, wobei er auch eine Waffe mit sich führte. Bei den Diebstählen hatte er Fenster und Türen gewaltsam geöffnet. Am 19. Mai war er bei einem Fleischer in Böhlau eingedrungen und hatte die Vorderräder gestohlen und am 1. Juni war er in einem Geschäftsräume in Neudorf eingedrungen, wo ihm 120 Mark in die Hände fielen, am 11. Juni hatte er den Warterraum des Bahnhofs in Böhlau betreten und die Sammelbüchse des Warten Kreises mitgenommen und am 18. Juni war er in einem Obstschuppen in Hammerbrücke eingedrungen und hatte dort Marken, Geld, Brauntrocken, Schlüssel und 4 Pfund Butter gestohlen. Da er gegenwärtig eine monatliche Gefängnisstrafe verbüßt, wurde auf eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Justizhaus erkannt.

Wochenchronik des Krieges

21. bis 27. August.

21. August: Kriegserklärung Italiens an die Türkei. Die Russen abermals aus mehreren Stellungen gewichen. Alle deutschen Heeresgruppen auf dem Mittelfrontschauplatze im weiteren Regressen vorbringen. Beschießung einzelner Stadtteile von Götting. Belagerung von Talsamern geräumt.

22. August: Beschießung von Dilloweg. Allgemeines Fortschreiten der Offensive gegen die Russen, trotz hohen Widerstandes. Zahlreiche Gefangene und reiche Beute an Maschinengewehren. Vergebliche Wiederholung der italienischen Angriffe auf die Hochfläche von Dobro und den Tolminer Balkenköpfe.

23. August: Die Russen nordwestlich von Ostrow neuartig gewichen und zum Weichen gezwungen. Beschießung von Rowel. Erfüllung der Höhen von Koptow vor Ostrow durch deutsche Truppen. Die Verfolgung rückt sich den Bialowieska-Wäldern. Glänzende Erfolge der österreichischen schweren Artillerie an der Westfront. Erfolgreiche Beschießung der deutschen Küstenbefestigungen bei Jeebrügge durch die englische Flotte. Wiederholungen der Engländer und Franzosen an der Dardanelenfront und auf Gallipoli.

24. August: Die Russen auf den Fortgürtel von Ostrow gewichen. Verleihung des Pour le mérite an die Heerführer im Westen.

25. August: Die Festung Brest-Litowsk von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erobert. Bialystok von unseren Spitzen erreicht. Neue Gefechte südlich von Litau im Gange.

26. August: Die Festung Orla besetzt. Erfolgreiche Beschießung russischer Signalstationen auf der Insel Dagb. Zerstörung einer der größten englischen Benzolfabriken durch ein deutsches U-Boot.

27. August: Die Russen südlich von Litau gewichen. Durchbruch der russischen Front in Ostgalizien. Beendigung des Reichstages auf den 30. November. Der Kaiser sendet an Hindenburg anlässlich des Jahrestages von Tannenberg ein ehrendes Telegramm.

Gott mit uns!

Gott ist mit uns; ich fühl's an jedem Tage, Wenn Sonnenlicht durch düst're Wolken bringt, Fühl's an des Herzens lautem Jubelstöße. Wenn Stogeshochzeit frohe Kunde bringt.

Gott ist mit uns; sein heilig hoher Wille führt Deutschlands Söhne ohne Furcht zur Schlacht; Macht sie im letzten Kampfe friedlich stille, Wenn Feindestugale früh den Tod gebracht.

Gott war mit uns seit Anbeginn des Krieges; Wie hand er treulich doch auf unsrer Seite, Wenn wir erfreuen durften eines Sieges Uns bei des Glodenslanges Festgeleit.

Und, wenn der Gott mit uns auch fern ist, Dann werden nimmermehr wir unterliegen; Nur noch abwarten die gegöbne Frist - Und wir, wir werden dann erdglücklich liegen!

Der Friede, den die Feinde uns geraubt, Wird wieder eingekauft in die deutschen Lande; Gott ist mit uns! Ich hab' es stets geglaubt; Und er wird sprengeu auch die Kriegesbande!

Margarete Dietel.

Zeichnungen

auf

5% Deutsche Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe)

à 99% (bei Eintragung ins Reichsschuldbuch 98.80%)

nehmen wir schon jetzt spesenfrei entgegen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Aue.

Auktions- u. Fruchthalle von Max Müller, Aue, Ernst-Papst-Straße
 Auktions Speisekartoffeln sowie 100 Zentner Rettichbirnen sind eingetroffen, Kartoffeln 10 Pfund 48 u. 54 Pfg., 1 Zentner 4.50 u. 5. — Mk.
 Rettichbirnen 5 Pfund 40 Pfg., 10 Pfd. 80 Pfg.



Am 16. August starb unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder

Gerichtsassessor Fritz Goldhan

Leutnant d. R.,

Ritter des Albrechtsordens II. Klasse und des Eisernen Kreuzes,

im Kampfe vor Nowo-Georgiewsk den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an

AUE,
den 30. August 1915.

Studienrat Dr. Goldhan, Realschuldirektor
und Frau Johanna geb. Bretschneider,
Johanna Goldhan.

Carola-Theater Aue.

Direktion: Fritz Steiner.
Mittwoch, den 1. September, abends 8.35 Uhr
Neu! Uraufführung! Neu!
Unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers
Herrn Max Grabbow aus Leipzig.
Die Armee der Verfehmten.
Volkschauspiel in vier Aufzügen von Max Grabbow.
Preise der Plätze im Vorverkauf wie bekannt.

Storgen zum **Löbnitz** empfehle eine Ladung
Wochenmarkt in **Löbnitz** böhmische Salatgurken,
Bienen, Kapsel, Tomaten, Zwiebeln Pfd. 18 Pfg., Möhren,
Beih. u. Rotkraut, sowie Kartoffeln, Krallen u. lange weiße,
10 Pfd. 50 u. 55 Pfg., Zit. 5. — u. 5.20, ferner **Schafisch**,
Kabeljau, Schollen und Auerhahn, Pfd. 30 u. 35 Pfg.
Louis Meizer, Aue.

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentl. zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu
Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem
„Schnellstricker“. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung
kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutsch-
lands. Verlang. Sie alles Näh. durch Prospekte gratis u. franco
von Strumpfwarenfabr. Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Markstr. 15/16.

5% Deutsche Reichsanleihe (dritte Kriegsanleihe)

Zeichnungspreis 99%
Schuldbucheintragungen 98,80%.

Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir
von heute ab bis **Mittwoch, den 22. September,**
mittags 1 Uhr
kostenfrei entgegen.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Aue (Erzgeb.)

Neue 5% Reichsanleihe

unkündbar bis 1924

Zeichnungspreis 99%

(Schuldbucheintragungen 98,80%)

Wir nehmen Zeichnungen von heute ab spesenfrei entgegen und
stehen jederzeit mit Auskünften zur Verfügung.

Chemnitzer Bank-Verein **Chemnitzer Bank-Verein**
Filiale Aue. Kassenstelle Schwarzenberg.

Verloren

wurde am Sonntag abend von
Mieschke, bis Kaufhaus Schöffen
eine goldene Damenuhr. Der ehri-
che Finder wird gebeten, selbige
gegen Belohnung in der Polizei-
wache abzugeben.

Verkauf!

Eine gut eingerichtete
**Schnittwerkzeug- und
Maschinenfabrik**
mit Dampftrieb wird wegen
Todesfall bei günstigem Preise
verkauft. Nachst. unt. A. T. 102
an die Geschäftst. d. Bl. erb.

Feindreher und Feinschlosser

auf Drehbau werden gesucht
durch **MAS-Industrie**,
G. m. b. H., Werdau i. Sa.

Kräftiger Arbeiter

gesucht. Zu melden
Bahnhofstraße 31.

Spezialgeschäft mit guter Kundschaft sucht schönen Laden mit Wohnung.

Angebote mit Preis unter
A. T. 101 an d. Auer Tagbl.
Sonnige Manfardenwohn.
ab 1. Oktober zu vermieten.
Friedrich-August-Straße 43.
3 Zim., Zimmer, wöchentlich
3 Mk. frei. Albertstraße 6, 2.

Zöpfe

empfeht in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgekämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige

Je einen Waggon

Speisekartoffeln

Krallen und Up-to-date
empfiehlt in guter Rohqualität

Kurt Bauer, am Markt.
Fernsprecher 197.

Maschinenguß liefert

Eisengießerei Ernst Geßner,
Aue i. Erzgeb.

Represe

geübte Dreher und Schlosser

werden noch eingestellt.

Zwickauer Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Niederschlema.

Eine Fabrik in der Provinz sucht für ihre mechanische
Werkstatt einen tüchtigen, etwa 30 Jahre alten

Wasserschlosser.

Er soll die Vehrlinge unterweisen und beaufsichtigen. Ein
Relegensalide, der behindert ist, selbst praktisch zu
arbeiten, würde sich hierzu eignen.
Gesuche unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an das
Auer Tageblatt unter A. 4 erbeten.

Erdarbeiter

sucht
Bruno Weissflog,
Steinsechmeister.

Apollo-Licht-Spiele

Aue ASS Bahnhofstr.

Haus erster Darbietungen

Spielplan für Montag bis mit Donnerstag
den 30. August bis 2. September.

Zum Jahrmarkt-Montag

wegen aussergewöhnlicher Darbietungen von nachmittag 2 bis abends 11 Uhr
ununterbrochen Vorstellung. Kinder haben nur bis 6 Uhr Zutritt.

Der Untersee-
boot-Krieg.

Der U-Boot-Kommandant

Ein grossartiges Marine-Kriegschauspiel in 3 Akten
und gleichzeitig das ergreifendste Drama aus dem Leben
dieses Helden.
Torpedierung und Untergang eines englischen Panzer-
Kreuzers. Original-Aufnahme.

Ein Drama aus
dem Weltkriege.

Maxens Hochzeit.

Ein toller Schwank in 3 Akten,
gespielt von Max Lindner.

Der Irrtum des Trappers.

Ein höchst spannendes Indianer-
Drama in 3 Akten.

Hierzu: Kriegsberichte, Naturaufnahmen und Humoresken.
Zur gefälligen Beachtung! Wir engagierten den Rezitator und Vortragskünstler
Herrn Hans Brade, Mitglied vom Stadttheater in
Karlsbad, der ab heute die Erklärung der Bilder in unserm Theater übernehmen wird.
Dienstags und Mittwoch von 4—6 grosse Sonder-Familien- u. Schüler-Vorstellung
mit demselben Spielplan. Ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.

Preise der Plätze: Erwachsener Loge 0.75 M., I. Platz 0.50 M., II. Platz 0.30 M.
Kinder: 0.30 M., I. 0.20 M., II. 0.10 M.

Höflichkeit ladet ein Fa Berthold & Schneider.

Wird diesen ohne Brotmarken abgegeben werden. Auch Absatz § 11 Absatz 2 auf Auslandswehl keine Anwendung.

§ 20.

Das Auslandswehl darf jedoch nicht mit Inlandswehl zusammen vermengt oder verpackt werden. Auch sind die aus Auslandswehl hergestellten Schwarzbrote, Weisbrote und Zwiebacke in den Verkaufsläden insbesondere der Bäcker und Konditoren, sowie in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften von den anderen Backwaren getrennt zu halten.

§ 21.

Die Bäcker, Konditoren und Wehlhändler (Klein- wie Großhändler) haben, bevor sie beschlagnahmefreies Wehl oder das daraus gewonnene Mehl in den Handel bringen, über die einzelnen Wehlposten in genauer Angabe der Mengen und Sorten bei der Ortsbehörde Anzeige zu erstatten und dabei die Firma und den Niederlassungsort des Lieferanten sowie den Ursprungsort des Mehles anzugeben. Als Nachweis für den Ursprungsort gilt ein von einer Behörde ausgestelltes Ursprungszeugnis. Nach dem Ernteszen der Ortsbehörde können auch Fruchtbriefe oder Sollquittungen als Nachweis dienen.

Wetter haben die Bäcker, Konditoren und Wehlhändler, die ausländisches Wehl verwenden oder in den Handel bringen, in den Bestandsangelegen (§ 12) den Vorrat an ausländischem Wehl und die verkauften bzw. verpackten Mengen an Auslandswehl anzugeben. Die Wehlhändler haben beim Bezirksverband gleiche Anzeigen nach vorgeschriebenem Muster und zu vorgeschriebenen Zeiten zu erstatten.

Schlussbestimmungen.

§ 22.

Die Ausfuhr von Backwaren und Wehl aus dem Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg ist ohne Zustimmung des Vorsitzenden des Bezirksverbandes verboten.

§ 23.

Interverhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht nach den Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, nach § 57 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und

Wehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 24.

Die vorstehenden Anordnungen treten mit dem 1. September 1915 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt treten die bisherigen, über die Regelung des Brot- und Wehlverbrauchs im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg erlassenen Anordnungen außer Kraft, insbesondere beruhen die seither vom Bezirksverband Schwarzenberg ausgegebenen Brotmarken mit dem 1. September 1915 ihre Gültigkeit. Diese Marken sind von den Bäckern usw. spätestens bis zum 4. September 1915 bei der Ortsbehörde abzuliefern. Die Bestimmung in den §§ 10 und 15 Satz 4 findet entsprechende Anwendung. Soweit die Ausgabe der neuen Marken bereits erfolgt ist, dürfen die neuen Marken schon vom 29. August ab verwendet werden.

Schwarzenberg, am 24. August 1915.

Der Bezirksverband der Königlich-Kameralhauptmannschaft Schwarzenberg. Dr. Zimmer.

Die Engel von Mons.

Seit längerer Zeit unterhält die englische Presse ihre Leser mit der Geschichte, daß die Kaiserin Königin Georgs auf dem Rückzug von Mons im August vorigen Jahres nicht nur die Engel im Himmel habe pfeifen hören, sondern tatsächlich von solchen beschützt worden sei. Selbst auf der Kanzel wurde die Angelegenheit auf das ernsthafteste erörtert. Während der Prediger in der altschmiedigen Westminster-Abtei nicht recht an die Sache heran wollte, sagte in einer anderen Kirche Schwärzler Mairhead Hope, daß die Erzählung mindestens im höchsten Grade wahrscheinlich sei. Das Zeugnis von englischen Offizieren wurde angelesen, und es ist für den Engländer eine unumstößliche Tatsache, daß ein Offizier seiner Armes weder lügt noch die Beute von Gallinisationen wird. Eine ehrliche Pastorin, die als Zeugin für die Wahrheit der Geschichte aufgerufen wurde, mußte sich in die Öffentlichkeit flüchten und bekennen, daß sie zwar selbst gar nichts zur Sache zu bekunden habe, daß aber im zweiten Buche der Könige das Nähere über die Möglichkeit solcher Erscheinungen zu finden sei. Man hat endlich ein rühriger Vertreter der Daily Mail einen Sergeanten ausfindig gemacht, dessen Name allerdings nicht gesagt werden darf, der aber an Elbes statt erklärt, die Engel beim Rückzug von Mons gesehen zu haben. Es war ganz gewiß kein Mondrakete, sondern etwas ganz scharf Umflossenes. Drei Gestalten; die in der Mitte hatte etwas, was wie ausgebreitete Flügel aussah. Die beiden anderen waren kleiner, unterhielten sich aber deutlich von der Mittergestalt. Anscheinend trugen sie ein langes goldig glühendes Gewand; sie schwebten hoch über den Reihen der hohen Deutschen und beschützten den englischen Linienführer. Leider scheint der Schatz aber nicht sehr wirksam gewesen zu sein, da der Sergeant die bemerkenswerte Mitteilung macht, daß von dem betreffenden Bataillon außer ihm selbst nur noch fünf Leute am Leben seien und er selber als Schwereverwundeter in einem Hospital befindet. So weit die Daily Mail vom 12. August ds. Js. Die Engel waren wohl von der Mittelfront, heißt es in Thiens Band der Jugend.

Ändert die schweigende Not, kauft Kriegskreuze.

Neues aus aller Welt.

- Reicher Erntesegen. Eine der glänzendsten Ernte der letzten Jahrzehnte ist heuer in der Rheinpfalz zu verzeichnen. Weizen, Kartoffeln und Gurken ergaben vielfach sogar eine Rekorderte. Täglich werden von den Pflanzern in der Pfalz viele Millionen Gurken zu Einmachwecken verkauft. Die Ernte des 1916er Kriegweizens dürfte diejenige des 1911er Jahres noch übersteigen. Bortrefflich ausgefallen ist auch die Ernte der Mandeln und Feigen, welche in der sonnigen Südpfalz in größeren Mengen angepflanzt werden.
Eine ganze Familie vergiftet. Wie man aus Oppeln O.S. meldet, wurden am Donnerstag früh in Tarnow die Ehefrau des zum Heeresdienst eingezogenen Arbeiters Johann Kott, nebst drei Kindern im Alter von 2, 3 und 4 Jahren in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Familie hatte am Abend vorher Bier (ein oberpfälzisches Gericht) mit Kartoffeln und Herings gegessen. Die Folge war eine schwere Vergiftung, der alle vier Personen erlagen. Der herbeigerufene Arzt konnte bei seiner Ankunft nur noch den bereits seit einigen Stunden eingetretenen Tod feststellen.
Schloßbrand. Wie aus Graz telegraphiert wird, ist das dem Fürsten Schwarzenberg gehörende Schloß Schratzenberg, als Sommerfrische in der Obersteiermark bekannt, mit wertvollen Gemälden und anderen Kunstgegenständen abgebrannt. Das Schloß diente 1797 Napoleon und zwei Jahre später dem russischen General Suworow als Quartier.
Die erste erbeutete italienische Fahne. Die erste italienische Regimentsfahne, die von den Österreichisch-ungarischen Truppen bei den letzten heißen Kämpfen in

Sadtirol erbeutet wurde, kam gestern früh, von einem Jagdführer getragen, in Innsbruck an. Sie wurde sofort zum Landesverteidigungs-Kommando getragen. Für die Eroberung der ersten italienischen Fahne sind von Zivilpersonen namhafte Preise ausgesetzt gewesen.

Ergebnis eines Gymnasialprofessors. In dem luxemburgischen Städtchen Dietrich machte der Gymnasialprofessor Engelmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive, die den jungen Gelehrten zu der Tat trieben, liegen im Dunkeln. Engelmann hatte sich große Verdienste um die luxemburgische Dialektforschung erworben, und galt als berufenster Kenner der deutschen Germanistik in Luxemburg.

Drei französische Flieger verunglückt. Nach dem Tempo ist der Militärflieger Peronne bei einem Versuchsflyge mit einem neuen Jumbo in der Nähe von Bierzon abgestürzt. Petit Journal meldet den Absturz der Militärflieger Gros und Gazant bei Meaur aus 600 Metern Höhe. Die Abgestürzten wurden schwer verletzt.

Sturmflut in Lagos. Nach Telegrammen aus Newhork ist die Stadt Galveston in Texas von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht worden. In der Nacht zum Dienstag ergoß sich eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt. Ein großer Teil der Stadt wurde zerstört. Gegen 600 Menschen sind umgekommen. Sehr betrüblich ist der ansehnliche Sachschaden. Die große Eisenbahnbrücke, die die Verbindung mit dem Festlande bildet, ist vollständig zerstört.

Besuch, Ketna und Stromboli in Tätigkeit. Wie Newhork Herald meldet, ist Camille Flammarion vom Observatorium des Genues benachrichtigt worden, daß der Besuch, der Ketna und der Stromboli in voller Tätigkeit stehen. Im Besuch-Observatorium seien alle Instrumente durch Erderschütterungen zerstört worden. Am Ketna hätten sich zwei neue Krater gebildet, und der Stromboli speie Asche und Flammengarden aus. Der Lavastrom erglebe sich ins Meer. In Süditalien habe die Erde bis Tarent und Brindisi gestittert.

Immer recht und nichts erwidern, Macht vor der rechten Zeit verwehren; Gellen, Preßen, und trunke Feind, Zwingen lethlich troches Herzleid.

Unter dem Totenkopf.

Unterländische Erzählung aus den Napoleonischen Kriegen. Von Otto Giller. Hochbeud verlesen.

Als die Glocken und das Orgelspiel verklungen waren, erhob sich der Pfarrer. „Kommt meine Kinder, sprach er in ernster Haltung. „Lassen wir den Toten allein, gehen wir, um ihm seine letzte Ruhestatt auf dem kleinen Friedhof neben seiner Mutter zu bereiten.“ Schließend fiel Wilhelmine dem Vater an die Brust, während Konrad die Hand des alten Mannes ergriff und ehrfurchtsvoll küßte. Dann gingen sie hinaus. Der Kantor und einige Männer, die noch von der Menge zurückgeblieben waren, schritten die Heimkehrenden in schweigendem Ernst. Leber dem Friedhof, den man durchschreiten mußte, um zu dem Pfarrhaus zu gelangen, kammerte der freundliche Sonnenschein des Augustmorgens. Die Blumen auf den Gräbern nickten im leichten Bewinne und die langen Gräber, die des Schwitters Gasse nach nicht berührt, wogten träumerisch auf und ab. In den Häuschen lästerte es und kufelte es, wie Leise, sanfte, weiche, tröstliche Melodien, und die hohen Platänen, Kastanien und Hagebäume schüttelten einzelne trockene Blätter herab auf die still Dahinbreitenden, wie mitleidige Gräße für den dahingegangenen Jüngling. In der Stelle, wo der Pfarrer vor nunmehr acht Jahren seine trauere, liebende Gattin zur letzten Ruhe bestattet, blühten sie eine kurze Weile stehen, den ersten Blick auf das einfache weiße Marmorkreuz gerichtet, an dem sich blühende Rosen und Feen emporrankten. Wilhelmine kniete nieder und pflückte einen Strauß von den Blumen, die auf dem Grabe der Mutter in spärlicher Fülle blühten. „Er soll sie mit ins Grab nehmen, Vater,“ flüßerte sie unter Tränen, „als Gräße der Mutter, mit der er jetzt wieder vereint ist.“ Der Pfarrer neigte kaum das Haupt und schritt weiter. Frau von Ritterholms kam ihnen entgegen. O mein armer, armer Freund,“ kammerte sie und ergriff die

Hande des Pfarrers. „Lassen Sie nur, meine liebe Freundin,“ entgegnete dieser. „Ich habe ihn gesegnet, als er in den Kampf zog, Gott hat ihm den schönsten Tod verliehen, den der Mensch sterben kann.“ „So dachte auch ich früher,“ fuhr Frau v. Ritterholm fort, „als ich glaubte, mein Konrad sei in der Schlacht gefallen. Aber jetzt, nachdem ich ihn lebend, frisch und gesund wieder in die Arme geschlossen habe, jetzt vermag ich mich nicht mehr zu dieser Höhe der Anschauung aufzuschwingen, welche Sie, mein treuer Freund, gewonnen haben. Sind noch immer nicht genug der Opfer gebracht? Hat Sie dieses letzte, schmerzliche Opfer nicht gelehrt, daß es ein Unrecht ist, weiteres Opfer dem fürchterlichen Kriege zu bringen? Opfer, welche nutzlos und vergeblich gebracht werden?“ „Halt, gnädige Frau,“ entgegnete ernst und fast zornig der Geistliche. „Sagen Sie nicht, daß die Opfer nutzlos sind, sagen Sie nicht, daß mein Sohn vergeblich gestorben ist.“

Die Baronin schweig. Man trat wieder in das kleine, einfache Wohnzimmer. Der Pfarrer setzte sich an den Schreibtisch, schloß den Kopf in die Hände und schien in tiefe Gedanken zu versinken. Wilhelmine saß am Fenster und blickte in leisem Weinen hinaus auf den blühenden Garten, der die Spuren der Wintergehalte, welche den toten Jüngling herbeigetragen hatten. Vor der Gartensforte gingen die beiden Husaren mit gezogenem Säbel in langsamem Schritt auf und ab. Bald verschwanden sie im Schatten der hohen Bäume, welche hier die Dorfstraße begrenzen, bald durchschritten sie den hellen Sonnenschein, der sich in den blanken Säbeln spiegelte und auf den Totenköpfen vor dem Tschako mit bleichem Schimmer ruhte. Die schwarzen, dickeren Gestalten der Husaren, mit dem Emblem des Todes geschmückt, erschienen dem jungen Mädchen wie die Koten der finsternen Goizheit des Todes und der Vernichtung, die den Bruder zu sich in sein düsteres Reich geholt und jetzt auch den Geliebten zu sich rufen wollten. Das Mädchen schauderte leicht zusammen und wandte den Blick ihrem Bräutigam zu, der sich mit seiner Mutter leise unterhielt. Konrad fing den Blick Wilhelminens auf und eilte an ihre Seite. Zärtlich beugte er sich über sie, die seine Hand ergriff und fest drückte. „Du wirst bei uns bleiben,“ flüßerte sie bang. Sein Antlitz trübte sich. Er strich leicht mit der Hand über ihren blonden Scheitel und entgegnete: „Ich kann es nicht tun, Geliebte. Meine Ehre verbietet es mir.“ Sie neigte das Haupt und weinte. Die finsternen Koten des Todes waren mächtiger, als die Liebe. Konrad trat von ihr fort und zu dem Pfarrer, dem er die Hand auf die Schulter legte. „Vater,“ sprach er mit feiner erster Stimme, „höre mich. Es ist das erste Mal, daß ich dich mit diesem Namen anrede, in dieser Stunde, wo du

deinen Sohn verloren hast. Laß mich dein Sohn sein! Wenn ich auch nicht die Liebe fordern kann, die dich mit dem teuren Toten verband, so sollst du doch von mir aber dieselbe Liebe erfahren, mit der jener dich liebte.“ „Du traust dir sehr viel zu, mein junger Freund,“ entgegnete der Pfarrer mit schmerzlichen Lächeln. „Ferdinand war der Sohn meiner Liebe, sein Leben wurzelte in dem meinigen, wie meines in dem seinigen. Was er dachte, waren meine Gedanken, was er liebte, war meine Liebe. Was er tat, war der Ausdruck meiner Lehren und Worte. Er lebte in mir, ich lebte in ihm, wie ich mit ihm gestorben bin.“

Er verhielte kein Antlitz, um die herortretenden Tränen zu verbergen. „Ich bin nicht der Sohn deiner Liebe, Vater,“ erwiderte Konrad tief ergriffen, „aber alles das, was du sonst sprichst von dem Gefallenen, es trifft auch auf mein Leben zu. Deine Lehren haben mich zu dem gemacht, was ich geworden bin. Du pflanztest die Keime in meine Seele, in mein Herz, die jetzt zu fruchtigen Bäumen emporgewachsen sind und in meinem Dasein mit unzerstörbaren Wurzeln wurzeln. Dein Wort hat mich das Schwert ziehen lassen für meinen Fürsten, für mein Vaterland. Dein Wort hat mich in die Schlacht begleitet, dein Wort hat mich aufrecht erhalten, wenn ich verzagen wollte. Und was du liebst, das liebe auch ich! Ebenso fest in meinem Herzen wurzelt die Liebe zum Vaterland, die Liebe zu dem teuren Toten, die Liebe zu deiner Tochter, meiner Wilhelmine. Ich liebe, was du liebst, ich hasse, was du hasst, ich trauere um das, um was du trauerst; deshalb bitte ich dich nochmals: Nimm mich auf als deinen rechten Sohn an Stelle des auf dem Felde der Ehre Gestorbenen.“ Der Pfarrer sah den jungen Offizier mit festem Blick an. „Und du willst jetzt bei uns bleiben?“ fragte er. Ein leiser Schatten des Unmuts flog über das schöne Antlitz Konrads. „Auch von deinem Lippen diese Frage, Vater, die mich trübt und schmerzt?“ In den Augen des Geistlichen leuchtete es eigenartig auf. „Hast hätte ich mich bewegen lassen,“ fuhr Konrad fort, „meines Eides zu vergessen und aus dem Dienste des Herzogs zu scheiden. Die Bitten der Mutter und die Tränen der Braut vermögen viel über unser Herz. Jetzt aber, Vater, nachdem ich das blasse Antlitz des toten Freundes gesehen, jetzt weiß ich, was ich zu tun habe, was meine Pflicht ist. Ich muß dieser Pflicht folgen, sollte mir auch das Herz brechen, sollte auch mich des Feindes Blut treffen. Ich kann nicht hier bleiben, ich würde stets das bleiche Antlitz Ferdinands, der für seinen Fürsten, für sein Vaterland gestorben ist, mit stillem Vorwurf auf mich gerichtet sehen. Laßt mich meiner Pflicht folgen! Laßt mich dem Herzog folgen, wohin er uns auch führt. Laßt mich meinen Eid halten, den ich der Fahne meines Führers geschworen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung über die Regelung des Brot- und Mehlerverbrauches im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 24. August 1915.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat im Einvernehmen mit dem Ernährungsausschuß für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg Folgendes angeordnet:

A. Allgemeines.

§ 1.

Roggen- und Weizenmehl sowie Roggen- und Weizenschrot darf nur zur Herstellung von Schwarzbrod, Weißbrod und Zwieback oder als Futat bei der Bereitung von Speisen verwendet werden.

Bei der Herstellung von Kuchen — als solcher gilt jede Backware, die unter 100 Teilen des Gesamtgewichts mehr als 10 Gewichtsteile Zucker enthält — bleibt die Beimischung von Roggen- oder Weizenmehl bis auf weiteres verboten.

Soweit in den nachstehenden Bestimmungen der Ausdruck Mehl gebraucht wird, ist darunter Roggen- und Weizenmehl sowie Roggen- und Weizenschrot zu verstehen.

B. Bereitung von Schwarzbrod, (Roggenbrod), Weißbrod und Zwieback.

§ 2.

1. Als Schwarzbrod ist nur zugelassen:

- a) Brod aus Roggenmehl oder Roggenschrot, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als 93 v. H. durchgemahlen oder geschrotet ist,
- b) Brod, das aus Roggenmehl, zu dessen Herstellung der Roggen mindestens in dem jeweilig vorgeschriebenen Ausmahlungsverhältnis ausgemahlen ist, und aus einem Zusatz von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln oder von Kartoffelmehl oder Kartoffelkuchen besteht. Der Zusatz muß bei Verwendung von Kartoffelmehl (Kartoffelkuchen oder Kartoffelmehlmehl) oder Kartoffelkuchen mindestens 20 Gewichtsteile auf 80 Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Werden Kartoffeln verwendet, so muß der Zusatz mindestens 40 Gewichtsteile auf 80 Gewichtsteile Roggenmehl ausmachen.

Statt des Kartoffelzuges können in der gleichen Menge wie Kartoffelmehl und Kartoffelkuchen auch Bohnenmehl, Sojabohnenmehl, Erbsenmehl, fein vermahlene Aste, Matsmehl, Sagomehl, Maniok- und Tapiokamehl verwendet werden; in gleicher Weise kann Sirup oder Zucker verwendet werden, jedoch nur bis zur Höhe von fünf Gewichtsteilen auf fünfundzwanzig Gewichtsteile Mehl oder Mehlerzatzstoffe.

Schwarzbrod darf nur im Gewicht von 2, 4 und 6 Pfund hergestellt und erst am 2. Tage nach dem Backtage zum Verbrauch abgegeben werden. Jedem Brode ist das Datum des Backtages in deutlich sichtbarer Weise mittels Stempels aufzudrücken. Außerdem muß Brod der unter b bezeichneten Art mit dem Buchstaben R bezeichnet werden.

2. Als Weißbrod (Semmel u. dergl.) ist nur zugelassen:

- a) ein Gebäck aus Weizenmehl oder Weizenschrot, zu dessen Herstellung der Weizen bis zu mehr als 93 v. H. durchgemahlen oder geschrotet ist,
- b) ein Gebäck aus Weizenmehl in der jeweilig vorgeschriebenen Mischung mit Roggenmehl — beide Mehle mindestens in der jeweilig vorgeschriebenen Ausmahlung —. Der Weizengehalt kann bis zu 20 Gewichtsteilen durch Kartoffelmehlmehl oder andere mehlfaltige Stoffe ersetzt werden.

Das Weißbrod muß beim Ausbacken ein Durchschnittsgewicht von 75 Gramm haben. Mit Rücksicht auf den Gasthausverkehr (§ 13 fg.) empfiehlt es sich, das Weißbrod dreiteilig herzustellen.

3. Als Zwieback ist ein Gebäck von der gleichen Zusammenfassung an Mehlbestandteilen, wie Weißbrod, zugelassen, das zweimal auf beiden Seiten geröstet sein muß. Er ist nach Gewicht zu verkaufen.

§ 3.

In den Bäckereien und Konditoreien dürfen die im § 1 bezeichneten Backwaren mit Ausnahme des Hausbrodes der Selbstversorger (§ 17) nicht ausgebacken werden, wenn der Teig von einer anderen Person als dem Bäcker oder Konditor bereitet worden ist.

C. Brotmarkenzwang, Verteilung und Gültigkeitsdauer der Brotmarken.

§ 4.

Der Bezug von Schwarzbrod, Weißbrod und Zwieback sowie von Mehl ist nur gegen Abgabe von Brotmarken der vom Bezirksverband Schwarzenberg herausgegebenen Art gestattet. Für den Verkehr in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften (§ 13 fg.) werden besondere Gasthausmarken ausgegeben.

§ 5.

Die Brotmarke (Brotmarke), die ein Weizenfeld und das Eisene Kreuz zeigt, berechtigt zum Bezuge von 1 Pfund Schwarzbrod oder 5 Weißbröckchen oder 800 Gramm Mehl.

Sie ist hergestellt durchlöchert, daß sie sich in 5 gleiche Teile = 5 Teilmarken zerlegen läßt. Jede dieser Teilmarken trägt die Aufschrift:

A. B. Schwarzenberg
100 Gramm Schwarzbrod
oder 75 Gramm Weißbrod
oder 80 Gramm Mehl

solche den Vermerk über die Gültigkeitsdauer. Am Rande der Brotmarke befindet sich der Aufdruck: Zusammen 1 Pfund Schwarzbrod oder 5 Weißbröckchen oder 800 Gramm Mehl.

Die Brot- bzw. Teilmarken berechtigt auch zum Bezug von Zwieback im gleichen Gewicht wie Weißbrod.

§ 6.

Die Verteilung der Marken auf die einzelnen Personen hat dergestalt zu erfolgen, daß

- a. Kinder bis zu einem Jahre wöchentlich 1 Brotmarke,
- b. Kinder von 1 Jahr bis zu 6 Jahren wöchentlich 2 Brotmarken,
- c. alle übrigen Personen wöchentlich 4 Brotmarken erhalten.

Außerdem erhalten Personen über 12 Jahre auf von ihnen oder den Haushaltungsvorständen bei der Ortsbehörde zu stellenden Antrag wöchentlich eine weitere Brotmarke als Zuschlagsmarke. Personen, deren Jahresinkommen den Betrag von 2500 übersteigt, haben jedoch für sich bzw. für die ihren Haushalt tellenden Familienangehörigen kein Anrecht auf die Zuschlagsmarke. Die Erteilung weiterer Zuschlagsmarken bleibt späterer Anordnung des Bezirksverbandes nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte vorbehalten.

§ 7.

Die Marken werden auf den Zeitraum von je 4 Wochen ausgegeben und zwar in Heften, die aus 4 Blättern mit je 4 Brotmarken bestehen. Unter Beachtung der Vorschriften in § 8 haben hiernach zu erhalten

- a) Kinder bis zu 1 Jahre ¼ Heft,
- b) Kinder von 1 Jahr bis zu 6 Jahren ½ Heft,
- c) Personen über 6 Jahren 1 ganzes Heft,
- d) und überdies Personen über 12 Jahre unter den in § 8 Abs. 2 bezeichneten Voraussetzungen als Zuschlag ¼ Heft.

Ob und inwieweit den Inhabern von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften für ihren Betrieb Zuschläge zu gewähren sind, bleibt im Einzelfalle dem Ermessen der Ortsbehörde überlassen. Für Kigarette und Gensungsgeldern der Gensungsverwaltung sowie für die Kriegsgefangenen und deren Bewachungsmannschaften gelten die jeweils bestehenden besonderen Vorschriften der Genserverwaltung.

Die Ausgabe der Marken erfolgt durch die Ortsbehörden an die Haushaltungsvorstände für die zum Haushalt gehörigen Personen,

an diejenigen Personen, die nicht in einem fremden Haushalt wohnen, und bei Kigaretten, Gensungsgeldern, Krankenkassen, Erziehungsanstalten und dergl. an die Anstaltsverwaltungen.

Zur Aufbewahrung der Marken werden von der Ortsbehörde auf den Namen des Empfängers lautende Papierkästen geliefert, auf denen die Zahl der vorzulegenden Marken und der diesen zukommenden Markenhefte angegeben ist.

§ 8.

Aus dem Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg wegziehende Personen haben vor dem Wegzug die nicht verbrauchten Marken bei der Ortsbehörde abzugeben. Sie erhalten hierüber eine Bescheinigung (Abmeldebescheinigung).

Fällt eine Person durch Tod fort, so ist dies binnen 3 Tagen von den Angehörigen oder vom Hauswirt gegen Abgabe der nichtverbrauchten Marken anzumelden.

Aus einem anderen Kommunalverband zugewandene Personen haben gegen Vorlegung eines Brotmarkenabmeldebescheinigung Anspruch auf die Zuteilung der für die noch laufende Bezugzeit ihnen nach § 6 zustehenden Marken. Soweit diese Bezugzeit nicht volle Wochen umfaßt, sind auf den Tag drei, im Falle des § 8 Abs. 2 Tag 1 vier Teilmarken der Brotmarke zu gewähren.

Im Falle des Einzutritts einer Person durch Geburt oder beim Eintritt von Veränderungen hinsichtlich der für die Brotzuteilung maßgebenden Altersstufen kann die neu bez. Zuteilung von Marken erst für die nächste Bezugzeit beantragt werden.

§ 9.

Die Marken haben nur für die auf ihnen angegebene Zeit Gültigkeit. Die Verwendung nicht mehr gültiger Marken ist verboten.

D. Besondere Bestimmungen für die Bäcker, Konditoren und Mehlhändler, sowie für die Müller.

§ 10.

Die Bäcker, Konditoren und Mehlhändler dürfen Schwarzbrod, Weißbrod, Zwieback oder Mehl nur gegen Brotmarken abgeben. Die Weitergabe der von ihnen bereitgestellten Marken an andere Personen ist verboten. Sie haben die Marken sorgfältig zu sammeln und spätestens am 8. Tage nach Ablauf der Bezugszeit bei der Ortsbehörde abzuliefern, die über die Zahl der abgelieferten Marken eine Bescheinigung (Mehl-

Bezugsbescheinigung) ausstellt. Nicht rechtzeitig abgelieferte Marken sind bei Ausstellung der Mehlbezugsbescheinigung außer Betracht zu lassen.

§ 11.

Die Bäcker, Konditoren und Mehlhändler dürfen Mehl nur vom Bezirksverband Schwarzenberg beziehen.

Die Müller und Mehlgroßhändler dürfen Mehl nur auf schriftliche Unterteilung des Bezirksverbandes Schwarzenberg abgeben.

§ 12.

Die Bäcker, Konditoren und Mehlhändler haben nach vorgeschriebenem Muster und zu vorgeschriebenen Zeiten beim Bezirksverband Bestandsanzeigen einzureichen, die Auskunft zu geben haben über den Vorrat an Mehl und Mehlerzatzstoffen, sowie über die Mengen, die hinzugekauft und verkauft des. verbraucht worden sind.

Die Anzeigen sind gewissenhaft und wahrheitsgemäß sowie rechtzeitig zu erstatten.

E. Gasthausverkehr.

§ 13.

In den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften darf Schwarzbrod, Weißbrod und Zwieback allein oder mit anderen Speisen nur gegen vom Bezirksverband Schwarzenberg ausgegebene Brotmarken (§§ 5, 9) oder gegen vom Bezirksverband Schwarzenberg oder von anderen sachlichen Kommunalverbänden ausgegebene Gasthausmarken bezuschlagt werden.

Die Gasthausmarken berechtigen zum Bezuge von 25 Gramm Gebäck = 25 Gramm Schwarzbrod, Weißbrod oder Zwieback. Sie gelten nur für die auf ihnen angegebene Zeit. Die Verwendung und die Erneuerung nicht mehr gültiger Gasthausmarken ist verboten.

§ 14.

Gegen Abgabe von je einer Brotmarke (§ 5) können bei der Ortsbehörde 15 Gasthausmarken entnommen werden. Zur Erleichterung des Verkehrs ist es zulässig, die Gasthausmarken für die nächste Gültigkeitsdauer der Brotmarken gegen Verzicht im Voraus auf die entsprechende Anzahl von Brotmarken zu entnehmen.

§ 15.

Die Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften dürfen die Gasthausmarken nicht zum Einkauf von Schwarzbrod, Weißbrod, Zwieback oder Mehl verwenden, sie haben vielmehr die von ihnen bereitgestellten Gasthausmarken bei der Ortsbehörde gegen Brotmarken umzutauschen. Hierbei ist auf 15 Gasthausmarken eine Brotmarke zu rechnen. Die Gasthausmarken sind spätestens am 8. Tage nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer bei der Ortsbehörde einzutauschen. Nicht rechtzeitig abgelieferte Gasthausmarken haben beim Eintausch gegen Brotmarken außer Ansatz zu bleiben.

§ 16.

Die Gastwirte können von der Ortsbehörde für die Gäste, die von außerhalb Sachsens zureisen und bei ihnen übernachten, Gasthausmarken beziehen. Sie dürfen dem einzelnen Gast täglich höchstens 10 Gasthausmarken ausshändigen. Auf Gäste, die sich länger als 8 Tage bei ihnen aufhalten, findet diese Vorschrift keine Anwendung. Die Zuteilung der Brotmarken regelt sich in diesem Falle nach § 8 Abs. 2.

Die Gastwirte haben die erforderlichen Gasthausmarken auf 4 Wochen zu entnehmen. Tritt innerhalb dieser Zeit eine Erhöhung des Fremdenverkehrs ein, so kann die Ortsbehörde weitere Gasthausmarken bewilligen. Die nicht verbrauchten Marken sind von den Gastwirten zurückzugeben; sie können auf die nächste Bezugzeit angerechnet werden.

Die Zahl der verbrauchten Marken haben die Gastwirte am Schlusse jeder Bezugzeit der Ortsbehörde unter Vorlegung des Fremdenbuchs nachzuweisen.

§ 17.

Das Aufstellen von Backware aller Art auf den Gaststätten der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften zum unentgeltlichen Genuss ist verboten.

Die Wirte haben ihren Gästen das Bezehren mitgebrauchter Backware zu gestatten.

F. Selbstversorger.

§ 18.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 8 Abs. 1 a der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 für sich und die in dem erwähnten Paragraphen bezeichneten Personen vom Rechte der Selbstversorgung Gebrauch machen, erhalten keine Brotmarken.

Hinsichtlich der Selbstversorger werden noch besondere Anordnungen erlassen werden.

G. Beschlagnahmetreies Mehl.

§ 19.

Die vorstehenden Bestimmungen beziehen sich nicht auf Auslandsmehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt oder aus ausländischem Brotgetreide hergestellt ist, dessen Einfuhr nach dem 31. Januar 1915 stattgefunden hat.

Auslandsmehl darf ohne Brotmarken verkauft und zur Herstellung von Kuchen verwendet werden. Die daraus hergestellten Schwarzbrode, Weißbrode und Zwie-